Ralf Ruhl

Endlich wieder auf der Erde landen!

Ein Kinderfachbuch zu einem sehr alltäglichen Thema: Leben in einer Pflegefamilie.

Über 81.000 Kinder waren 2019 nach Angaben des Statistischen Bundesamts in Pflegefamilien untergebracht. Das sind mehr als ein Prozent aller Minderjährigen in Deutschland! Dabei werden etwas mehr Jungen als Mädchen außerhalb ihrer Herkunftsfamilie betreut, die meisten sind zwischen sechs und neun Jahre alt.

Piet ist ein wenig jünger, er geht noch in den Kindergarten. Dort entdeckt seine Erzieherin, dass seine Brotdose immer öfter leer ist. Und dass er immer mit seinem Raumfahrerhelm auf dem Kopf ankommt. Aber das ist logisch, schließlich lebt er auf dem Planeten Labo allein mit seiner Mama. Und muss zur Erde, um in die Kita zu gelangen. Geht ja nicht anders als mit dem Raumschiff.

Vom Vater erfahren wir nichts, außer dass er vor Jahren die Familie verlassen hat. Dass sich die Mutter mit dem Sohn so einigelt, wird auch nicht problematisiert. Ist auch nicht wichtig für die Hilfebedürftigkeit der Mutter. Nach einem Gespräch mit der Erzieherin lässt sie sich auf einen Besuch

der Jugendamtsmitarbeiterin ein und tritt eine Kur an. Piet muss wieder in sein Raumschiff und landet bei einer Pflegefamilie. Mit anderen Kindern. Die sind gerade beim Waffelnbacken, als er landet.

Weiche Landung in der Pflegefamilie

Das ist wunderbar, ein freundlicher Empfang, der es dem Fünfjährigen leicht macht, in der neuen Situation anzukommen. Er bekommt ein eigenes Zimmer, wird behandelt wie die anderen Kinder und geht mit ihnen in einen neuen Kindergarten. Seine Pflegeschwester rastet dort aus – das heißt, sie tritt eine Schachtel mit Nägeln um. Alle sind verständnisvoll, die Erzieherin nimmt sie in den Arm, sie reden über die Wut und alles ist gut.

Hmmm. Echt? Kein Ausrasten von Piet, keine blauen Flecken bei ihm oder anderen Kindern, kein tiefes Zurückziehen oder Verweigern? Alle verstehen die schwierige Situation und finden es höchstens etwas schrullig, dass Piet mit seinem Helm herumläuft? Alle Kinder in einer normalen deutschen Kita? Und die Erzieherinnen sind nicht überfordert mit noch einem »schwierigen« Kind? Ich vermag es kaum zu glauben.



Veronika Demes | Lena Walter | Irmela Wiemann
Von Piet, Planeten und Pflegefamilien

Frankfurt/M.: Mabuse-Verlag 2001 | ISBN 9783863216061

73 Seiten | 22,00 Euro | ab 5 Jahre | mehr Infos



Männer tauchen übrigens gar nicht auf. Halt, stopp. Der Papa durch Erwähnung seiner Abwesenheit. Nur der Pflegevater wird deutlich anwesender dargestellt. Er fährt mit den Kids auf dem Rad in die Kita und steckt den kranken Piet ins Bett. Ansonsten spielen Männer auf dem Frauen- und-Mütter-Planeten Kindheit keine Rolle.

Dass das nichts mit dieser Situation des fünfjährigen Jungen zu tun haben soll, kann ich mir nicht vorstellen. Aber es zeigt deutlich: Die Care-Arena und der Erziehungsbereich sind fest in weiblicher Hand. Fraglos, das ist eben so.

Männer im Erziehungsbereich? Fehlanzeige!

Für die Soforthilfe spielt das Geschlechterverhältnis sicher eine untergeordnete Rolle. Für die Analyse, warum es zu der Situation kommt, dass ein Kind kurzzeitig aus der Familie genommen wird, halte ich es für wesentlich. Und dass Jungen in einer Pflegefamilie ein positives role-model bekommen, halte ich für genauso wesentlich. Am Ende kommt Piet natürlich wieder heim zu Mama und es geht allen gut.

Im zweiten Teil des Buches gibt die Psychologin Irmela Wiemann Pflegeeltern und Pflegekindern Materialien an die Hand, mit denen sie sich in ihrer neuen Situation zurechtfinden können. Zum Beispiel mit einem Haus, in dem alle wichtigen Personen einen Platz bekommen, zum Ausmalen und Beschreiben. Und ein inneres Haus, in dem alle wichtigen Eigenschaften, die von einem Elternoder Pflegeelternteil übernommen wurden, eingetragen werden können.

In einem dritten Teil erläutert die Psychologin, wie Kinder, Eltern und Pflegeeltern mit der traumatischen Situation der Trennung von der Familie umgehen können. Das Wichtigste: Die seelische Wunde anerkennen. Und wissen, dass sie sich ausweiten kann, wenn sie nicht beachtet wird. Dass sie zu Bindungsangst führen kann. Was hilft? Zuwendung und gemeinsame, ehrliche Reflexion. Und das hat Irmela Wiemann wunderbar knapp und kenntnisreich auf den Punkt gebracht.

Piets Raumfahrabenteuer können vielen anderen Piets und Petras helfen, mit dem Schock, aus ihrer Familie herausgerissen zu sein, umzugehen. Wenn sie ihnen von einfühlsamen Eltern, Pflegeeltern oder Helfern und Helferinnen vorgelesen werden.

1



Autor

Ralf Ruhl

Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Männerberatung des AWO-Kreisverbands Werra-Meißner. Außerdem ist er seit über 25 Jahren journalistisch aktiv.

Ralf.Ruhl@t-online.de

www.vaeter-zeit.de

Redaktion Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

① 040, 38 19 07

**redaktion@maennerwege.de

www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links Im Text orangefarbige Begriffe sind interaktive Verweise auf weiterführende

Informationen.

Zitiervorschlag Ruhl, Ralf (2021): Endlich wieder auf der Erde landen! Veronika Demes's, Lena

Walter's und Irmela Wiemann's »Von Piet, Planeten und Pflegefamilien. Ein Kinderfachbuch über Bereitschaftspflege« (Frankfurt/M. 2021, Rezension).

www.maennerwege.de, Dezember 2021

Keywords Sohn, Pfegefamilie, Raumfahrt, Beziehungen, Schutz, Trennung, Seele, Hilfe

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.